

DGWF

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND FERNSTUDIUM E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR UNIVERSITY CONTINUING AND DISTANCE EDUCATION

HOCHSCHULE UND WEITERBILDUNG

SCHWERPUNKTHEMA:

**RE-ORGANISATION
WISSENSCHAFTLICHER
WEITERBILDUNG**

2/13

Inhaltsverzeichnis

9 Editorial

9 WOLFGANG JÜTTE

Rückblick

10 Thema

Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung

10 KARIN DOLLHAUSEN, JOACHIM LUDWIG, ANDRÄ WOLTER

Organisation und Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung in einer bewegten Hochschullandschaft

14 ALEXANDER OTTO, ANDRÄ WOLTER

Re-Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Eine Fallstudie zum Funktions- und Organisationswandel wissenschaftlicher Weiterbildung

23 THOMAS BRÜSEMEISTER, MICHAEL SCHEMANN

Re-Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung als Regression
Ein Fallbeispiel - Hochschule Limes

28 KARIN DOLLHAUSEN, FRANZISKA ZINK

Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung an der Leibniz Universität Hannover
Fallstudie zu einem Realexperiment

33 JOACHIM LUDWIG

Fallstudie zur Hochschule Gubernatio

39 WOLFGANG JÜTTE, MARKUS WALBER

"Neuerfindung" als profilierendes Konzept der Re-Organisation in der wissenschaftlichen Weiterbildung
Das Fallbeispiel Leuphana

46 JOACHIM LUDWIG, MALTE EBNER VON ESCHENBACH

Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen hochschulspezifischer Aufgabenerfüllung und (Sub-)Systembildung im Kontext lebenslangen Lernens
Vergleich von fünf Fallstudien zur Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung

53 **Forum**

53 KARL WEBER

Wandel der Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung an schweizerischen Hochschulen

61 **Projektwelten**

61 STEFFEN ROGGE

Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen
Wege zur Fachkräftesicherung

63 CLAUDIA KOEPERNIK

Aufbau der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Westsächsischen Hochschule Zwickau
Weiterbildung als Strukturaufgabe

65 MARION WADEWITZ, ALEXANDER SCHNARR, NADINE MERZ, HANNES SCHRAMM

Berufsbegleitend ins Berufsschullehramt?
Zur methodisch-didaktischen Gestaltung eines berufsbegleitenden Studienformats im Rahmen des Projekts
„Nachfrage- und adressatenorientierte wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Erfurt“ (NOW)

71 HELMUT VOGT

Planungshilfen für Weiterbildende Studien

74 **Tagungsberichte**

74 DANIEL MEYNEN

**Konferenz der Europäischen Initiative „International Association of Elder Professionals
- Zusammen in Europa. e.V.“**
29. - 31. August 2013 in Klagenfurt

77 JESSICA HEIBÜLT

„Studieren ohne Abitur“
Tagung am 12. und 13. September 2013 an der Universität Hamburg

79 MARIA KONDRATJUK

„Programme, Themen und Inhalte der Erwachsenenbildung“
Bericht zur Sektionstagung Erwachsenenbildung der DGfE vom 19. - 21. September 2013 in Magdeburg

80 **Publikationen**

82 **Buchbesprechungen**

84 **Aus der Fachgesellschaft**

90 **Service**

90 **PRESSEMITTEILUNG**

91 **TERMINE**

92 **NEUE MITGLIEDER**

93 **NACHRUF**

94 **Notizen**

Ein Einblick in das österreichische Netzwerk AUCEN - Austrian University Continuing Education and Staff Development Network

Im Rahmen von AUCEN¹, dem ersten Netzwerk für universitäre Weiterbildung und universitäre Personalentwicklung in Österreich, haben sich österreichische Universitäten in Hinblick auf diese beiden Schwerpunktbereiche untereinander vernetzt. AUCEN ist ein vor allem durch Expertinnen und Experten der österreichischen Universitäten getragenes, sehr aktives Netzwerk, das in den vergangenen Jahren wesentlich zur Bewusstseinsbildung beigetragen hat. AUCEN agiert als Plattform, die sich mit der Gestaltung von notwendigen Veränderungsprozessen im Bereich der Weiterbildung und Personalentwicklung an österreichischen Universitäten auseinandersetzt. Im vorliegenden Beitrag soll insbesondere auf die Rolle von AUCEN - in Hinblick auf die universitäre Weiterbildung - eingegangen werden.

Kurzer historischer Abriss

Die Entwicklung von AUCEN kann auf eine über 17-jährige Geschichte zurückblicken. 1996 gab es erste Überlegungen des damaligen Vizerektors der Universität für Bodenkultur Wien, sich mit anderen Universitäten zu den Themen Personalentwicklung und Weiterbildung auszutauschen. Diese Überlegungen standen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Implementierung des Universitäts-Organisationsgesetzes 1993, wo zum einen in § 1 Abs. 3 Weiterbildung als Aufgabe der Universitäten verankert wurde und andererseits, durch die Teilrechtsfähigkeit der Universitäten, auch Kurse zur wissenschaftlichen Weiterbildung gegen Entgelt durchgeführt werden konnten (UOG 93 § 3 Abs. 1 Lit. 5). 1998 wurden diese Round Table-Treffen in ein informelles Netzwerk namens AUCEN überführt, welches in den kommenden Jahren mit Unterstützung des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft aufgebaut wurde. Ab 2001 differenzierten sich „universitäre Weiterbildung“ und „universitäre Personalentwicklung“ als eigenständige Fachbereiche innerhalb von AUCEN aus. In den folgenden Jahren entwickelte sich AUCEN, sowohl inhaltlich als auch strukturell, stetig weiter.

Im Oktober 2005 wurde AUCEN dann formal als österreichischer Verein im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 registriert und implementiert. 2011 feierte AUCEN im Rahmen des 30. AUCEN-Meetings mit zahlreichen Gastvorträgen sein

15-jähriges Bestehen. Das österreichische Ministerium, welches für die Universitäten zuständig ist, hält im Universitätsbericht 2011 (vgl. S. 22) fest, dass sich AUCEN als Plattform für den Erfahrungs- und Informationsaustausch zu allen Fragen der universitären Weiterbildung etabliert hat.

AUCEN und seine Struktur

Die Aufgaben und Befugnisse von AUCEN ergeben sich aus den Vereinsstatuten und aus dem Vereinsgesetz. AUCEN wird als nicht-gewinnorientierter Verein geführt, der sich vor allem aus den Mitgliedsbeiträgen der österreichischen Universitäten finanziert. Als Mitglied von AUCEN kann jede in Österreich nach dem Universitätsgesetz 2002 errichtete Universität sowie die Donau-Universität Krems aufgenommen werden. Diese Voraussetzungen erfüllten 2013 in Österreich 23 Universitäten, davon sind 20 Universitäten auch ordentliches Mitglied bei AUCEN. Diese große Anzahl an institutionellen Mitgliedern zeigt auch das Interesse, auf welches AUCEN in Österreich stößt.

Nach außen wird AUCEN vor allem durch den Vorstand repräsentiert, der sich aus sechs facheinschlägigen Expertinnen/Experten aus dem Bereich Weiterbildung und Personalentwicklung zusammensetzt. Die Funktionsperiode des Vorstandes beträgt zwei Jahre und dieser wird von der Plenarversammlung, an der jeweils zwei Delegierte der Mitgliedsuniversitäten teilnehmen, gewählt. Ergänzend dazu unterstützen zwei gewählte Rechnungsprüfer/-innen die Finanzgebarung des Vereins. Eine offizielle Geschäftsstelle unterstützt alle strategischen und operativen Agenden von AUCEN. Seit 2012 sind sowohl die Sprecherfunktion als auch die Leitung der Geschäftsstelle an der Universität Wien angesiedelt.

AUCEN versteht sich als stark mitgliederbasiertes Netzwerk und deshalb stehen u.a. die beiden jährlichen AUCEN-Meetings im Vordergrund, die an einer der österreichischen Universitäten stattfinden. Angestrebt wird bei AUCEN vor allem ein kooperatives Netzwerk, indem - neben den Fachpersonen für Weiterbildung und Personalentwicklung - auch die zuständigen Rektoratsmitglieder miteingebunden sind.

¹ www.aucen.ac.at

Ziele von AUCEN im Überblick

Die zentralen Aufgaben von AUCEN liegen in der Förderung von Weiterbildung und Personalentwicklung an österreichischen Universitäten, dies insbesondere vor dem Hintergrund der Förderung des universitären Lebensbegleitenden Lernens als Herausforderung wissensbasierter Gesellschaften (vgl. AUCEN Mission Statement 2006²).

Gemäß dem Mission Statement können für AUCEN vor allem folgende Ziele auf drei Ebenen abgeleitet werden. AUCEN fördert Weiterbildung und Personalentwicklung an den österreichischen Universitäten:

- a. auf der Ebene der Bildungspolitik durch Mitwirkung und Lobbying auf nationaler und europäischer Ebene, um adäquate Rahmenbedingungen für Universitäten in diesen Bereichen herzustellen,
- b. auf der Ebene der Organisationen – durch Vernetzung und Professionalisierung der an den Universitäten fach einschlägig tätigen Mitarbeiter/-innen und Verantwortlichen sowie
- c. auf der inhaltlichen Ebene – durch Qualitätsentwicklung in Weiterbildung und Personalentwicklung.

AUCEN agiert somit als Plattform für die beiden Bereiche Weiterbildung und Personalentwicklung und unterstützt die Auseinandersetzung mit den notwendigen Veränderungsprozessen in den oben ausgeführten Ebenen.

Auf internationaler Netzwerk-Ebene arbeitet AUCEN mit EUCEN (European University Continuing Education Network) und der DGWF (Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium) zusammen.

AUCEN und universitäre Weiterbildung

Die Arbeitsthemen der universitären Weiterbildung sind einerseits vom Bedarf der einzelnen Mitglieder geleitet. Zum anderen spielen auch nationale und internationale bildungspolitische Entwicklungen eine Rolle. In den vergangenen Jahren gab es vor allem eine thematische Konzentration auf die strategische und organisatorische Verankerung von Einrichtungen im Bereich der Weiterbildung an Universitäten. Die Förderung von Aktivitäten, Projekten und Strategien im Bereich Lifelong Learning gehören zum Selbstverständnis des Netzwerkes.

AUCEN betont, gemäß dem gesetzlichen Auftrag der österreichischen Universitäten, universitäre Weiterbildung als dritte Kernaufgabe der österreichischen Universitäten neben Forschung und Lehre. AUCEN versteht darunter, dass berufsbezogene und persönlichkeitsbildende Maßnahmen in unterschiedlichen Angebotsformaten beinhaltet sind.

Im Sinne des Lifelong Learning richtet sich universitäre Weiterbildung an verschiedene Zielgruppen (mit einem besonderen Fokus auf die Zielgruppe der Hochschulabsolventinnen/absolventen). Bei der Gestaltung der Angebote der universitären Weiterbildung sind die wissenschaftlichen und forschungsbasierten Ansätze mit den Anforderungen der Praxis zu kombinieren. Abgeleitet vom AUCEN-Leitbild ist – im Kontext der Veränderungen des Bereiches universitäre Weiterbildung – vor allem auf die veränderten Situationen der Universitäten (u.a. ausgelöst durch Bologna und der Autonomie der österreichischen Universitäten) und deren Konsequenzen (u.a. veränderte Studienstruktur, steigende Studierendenzahlen, angespannte budgetäre Finanzsituation etc.) einzugehen.

AUCEN hat sich in den letzten Jahren in unterschiedlichen Arbeitsgruppen vertiefend mit einzelnen Thematiken auseinandergesetzt. Auf nationaler (österreichischer) Ebene waren dies vorrangig vor allem Fragen von Struktur und Organisation universitärer Weiterbildung sowie Themen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Vor allem im Bereich der Qualitätsentwicklung hat AUCEN – im Rahmen eines nationalen Projektes der österreichischen Qualitätsagentur AQA (nunmehr AQ Austria) zur Qualität der Weiterbildung an Hochschulen (vgl. AQA 2012) – einen wichtigen Beitrag geleistet. Dieses Projekt war deshalb für AUCEN von besonderem Interesse, da AUCEN auf die Entwicklung und Sicherung von Qualitätsstandards in der universitären Weiterbildung besonderes Augenmerk legt. Vor allem war dieses Projekt eine Möglichkeit für AUCEN, die Forderung nach Transparenz der universitären Weiterbildungsangebote, sichtbar zu machen. AUCEN hat in einer eigenen Stellungnahme die grundsätzlichen Ergebnisse, vor allem hinsichtlich der Forderungen zur Gestaltung und Anerkennung von universitärer Weiterbildung, unterstützt.

AUCEN und LLL

Seit der Länderstudie Österreich (vgl. Pellert/Cendon 2007) hat sich die Landschaft der universitären Weiterbildung auf unterschiedlichen Ebenen verändert: an mehreren Universitäten hat eine Professionalisierung hinsichtlich der organisatorischen Struktur (z.B. durch eigene Weiterbildungszentren) stattgefunden, die gleichzeitig signalisiert, dass das Thema Weiterbildung stärker institutionell verankert ist. Andererseits haben bildungspolitische Entwicklungen auf europäischer Ebene dazu beigetragen, dass sich Universitäten mit universitärer Weiterbildung auseinanderzusetzen mussten. Wesentlich zu den universitätsinternen und übergreifenden Debatten und Diskussionen hat die 2008 erstmals kommunizierte European Charter on Lifelong Learning (vgl. EUA 2008) beigetragen. Die österreichischen Universitäten sind mit den in der Charter formulierten „Verpflichtungen“ unterschiedlich umgegangen und einige haben die Forderungen in dem eigenen Leitbild berücksichtigt. In den Leistungs-

² Veröffentlicht unter www.aucen.ac.at

vereinbarungen der österreichischen Universitäten mit dem zuständigen Ministerium wurden die Umsetzung bzw. Überlegungen zur Charter explizit zu einem Thema gemacht. AUCEN hat versucht, von innen heraus, die Grundgedanken der Charter so aufzubereiten und zu verbreiten, dass Lifelong Learning (LLL) als integrativer Bestandteil einer Universität wahrgenommen wird.

In diesem Zusammenhang ist es AUCEN ein Anliegen auf eine klare Differenzierung der Begriffe Lifelong Learning und universitäre Weiterbildung hinzuweisen. In der Wahrnehmung (sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universitäten) scheint oftmals weiterhin eine synonyme Gleichstellung von Weiterbildung und Lifelong Learning zu herrschen. AUCEN sieht aber universitäre Weiterbildung als einen wesentlichen Baustein in einer Lifelong Learning Strategie einer Universität.

Herausforderungen für AUCEN im Kontext der Weiterbildung

Aufbauend auf den Erfahrungen - vor allem hinsichtlich des zunehmenden Stellenwertes der universitären Weiterbildung am nationalen und internationalen Weiterbildungsmarkt - hat AUCEN zum Ziel, Initiativen und Projekte zu implementieren, die auch universitätsintern Anreize bieten, um das Verständnis von Weiterbildung als Kernaufgabe einer Universität zu vertiefen.

Unter Berücksichtigung der Grundprinzipien und Kernthemen von AUCEN (siehe Ziele), wird in den kommenden zwei Jahren auch auf folgende Themen konzentriert: Die Internationalisierung (hinsichtlich der Teilnehmer/-innen und Lehrenden) in der universitären Weiterbildung hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Deshalb wird AUCEN ein erstes Pilotprojekt mit einzelnen Universitäten starten, wo die Bündelung von Synergien im Außenauftritt (z.B. in Hinblick auf die Teilnahme an internationalen Messen) angestrebt werden soll. Ziel ist es, international den universitären Weiterbildungsstandort Österreich noch sichtbarer und attraktiver zu machen. Das Thema Qualitätsmanagement, mit einem besonderen Fokus auf die Anforderungen im Bereich der Weiterbildungslehre, wird AUCEN auch weiterhin behandeln. Ergänzend dazu wird sich AUCEN auch mit Grundsatzanliegen der universitären Weiterbildung beschäftigen, wie der Anerkennung von Abschlüssen (v.a. auf Master-Ebene) sowie der Gleichstellung von Weiterbildungsstudierenden und „Regelstudierenden“.

In Hinblick auf die universitäre Weiterbildung wird AUCEN besonders auf die Veränderungen in der europäischen Bildungspolitik achten und sich bei nationalen Projekten, wie beispielsweise der Erarbeitung des nationalen Qualifikationsrahmens (NQR), aktiv einbringen.

Neben dem Kern von AUCEN, dem intensiven Austausch zwischen den Mitgliedern, soll AUCEN auch weiterhin als Sprachrohr und Ansprechpartner für die Themen Weiterbildung und Lifelong Learning dienen. Es ist ein Ziel von AUCEN, die Aktivitäten der Weiterbildung noch stärker in der Vordergrund zu rücken und Möglichkeiten aufzeigen, wie moderne Universitäten gestaltet werden können und Lifelong Learning ermöglicht wird. Die Vernetzung innerhalb Europas mit anderen Universitäten und Vereinigungen sowie die Durchführung grenzüberschreitender Projekte ist ein weiteres Vorhaben von AUCEN für die nächsten beiden Jahre.

Literatur

AQA (Hrsg.) (2012): Qualitätsentwicklung der Weiterbildung an Hochschulen. Facultas: Wien.

Abzurufen unter <http://www.aqa.ac.at/download.651.publikation-qualit-tsentwicklung-weiterbildung-2012.pdf>. [5.09.2013]

BMWF (Hrsg) (2011): Universitätsbericht 2011. Eigenverlag: Wien. Abzurufen unter http://www.bmwf.gv.at/startseite/mini_menu/service/publikationen/wissenschaft/universitaetswesen/hochschul_und_universitaetsberichte/ [1.09.2013]

Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten (UOG 1993). Die gesamte Rechtsvorschrift ist abzurufen unter <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009909&FassungVom=2003-09-30> [20.11.2013]

European University Association (2008): European Universities' Charter on Lifelong Learning. Abzurufen unter http://www.eua.eu/News/08-10-24/Europe_s_universities_launch_charter_for_lifelong_learning.aspx [20.11.2013]

Pellert, Ada/Cendon, Eva (2007): Länderstudie Österreich. In: Hanft, Anke/Knust, Michaela (Hrsg.) (2007): Weiterbildung und lebenslanges Lernen in Hochschulen. Eine internationale Vergleichsstudie zu Strukturen, Organisation und Angebotsformen. Münster: Waxmann, S. 273-312.

Mag. Elke Gornik

aucen@univie.ac.at; elke.gornik@univie.ac.at

Priv.-Doz. Dr. Nino Tomaschek

nino.tomaschek@univie.ac.at